



Förderkreis »Rettet die Elbe« eV

Nernstweg 22 • 22765 HAMBURG • Tel.:040/39 30 01
eMail: foerderkreis@rettet-die-elbe.de • <http://www.rettet-die-elbe.de>

Fragen an Hamburg Port Authority (HPA), Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GWDS), Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Bundesanstalt für Wasserbau (BaW) zur Aufklärung über die Widersprüche des Sedimentmanagements der HPA.

Entwicklung Baggergutmengen Hamburger Hafen
Verklappung Tonne E3

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor der letzten Elbvertiefung (1999) betragen die Baggergutmengen aus Unterhaltungsmaßnahmen im Hamburger Hafen und auf der Delegationsstrecke ca. 2,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Danach stiegen sie 2004 und 2005 auf 8 bis 9 Mio. m³ an. Im Jahr 2006 erarbeiteten HPA und GWDS das "Tideelbekonzept". Maßnahmen gegen das Baggerproblem sollten auf drei Eckpfeilern beruhen:

1. Strombauliche Maßnahmen im Mündungstrichter (Inseln und Leitdamm)
2. Schaffung von Flutraum zwischen Glückstadt und Hamburg
3. Optimierung des Sedimentmanagements.

Eckpfeiler 1 ist aus verschiedenen Gründen umstritten. Als Pilotprojekt für Eckpfeiler 2 wurde von HPA der Abtrag eines Spülfelds bei Kreesand initiiert (2007). Ein Ende der Bauarbeiten ist noch nicht absehbar. Statt Flutraum zu schaffen, wurde er durch Zuschüttung von Hafenbecken vernichtet. Eckpfeiler 3 wurde von HPA mit der Verklappung eines Teils des Baggerguts in die Nordsee belegt, was seit 2005 mit unterschiedlichen Mengen praktiziert wird.

Im Zeitraum 2005 bis 2016 wurden laut Umlagerungsberichten der HPA 11,8 Millionen Kubikmeter Baggergut bei Tonne E3 verklappt, im Durchschnitt ca. 1 Mio. m³ pro Jahr. Gemäß Genehmigungsbescheid vom 25. April 2016 des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein darf Baggergut im Volumen von ca. 1 Mio. m³ pro Jahr aus dem hamburgischen Elbebereich bis 2021 bei Tonne E3 verklappt werden. Eine Verlängerung um fünf Jahre ist vorgesehen.

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in einer "Systemstudie II" und die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) stellten dar, der **dauerhafte Sediment-Austrag von 1 Mio. m³ pro Jahr** aus dem inneren Ästuar **in die Nordsee** werde **"eine mittelfristige Reduzierung der Gesamtbaggermengen"** bewirken.

So vermeldet HPA in ihrem Kurzbericht 2015: "Durch die Verbringung zur Tonne E3 konnte eine spürbare Entlastung in der Wassertiefeninstandhaltung erreicht werden." Entlastung? **Mit 11,7 Mio. m³ wurde 2015 der Allzeitrekord der Baggerei in Hamburg aufgestellt**, gefolgt von weiteren 11,4 Mio. m³ in 2016

HPA nennt jetzt als Ursachen für den Anstieg der Baggermengen neben dem "Tidal Pumping" einen niedrigen Oberwasserabfluss. Dies träfe allenfalls auf das Jahr 2015 zu,

doch dann hätte das deutlich trockenere Jahr 2003 ein vielfaches der tatsächlichen 4,8 Mio. m³ Baggergut erbringen müssen. Bis auf diese Ausnahmen entspricht der Trockenwetterabfluss der Elbe der langjährigen Charakteristik. **Die These von HPA, der Klimawandel habe schon jetzt eine Wirkung auf den Trockenwetterabfluss, kann als widerlegt gelten.**

Der Anstieg der Baggermengen hat aber andere wesentliche Gründe, z.B.: Auffüllungen und Verlandungen des Gewässersystems, Eindeichungen mit entsprechendem Verlust an Überflutungsflächen und Flachwassergebieten sowie Hafengebäuden, aber auch Vertiefungen in der Fahrrinne und in Hafenbecken.

HPA hat es unterlassen, Flutraum zur Drosselung der Tidepumpe zu schaffen. Das neue Sedimentmanagement (Austrag in die Nordsee, Sedimentfang Wedel) hat **die Baggerprobleme in Hamburg nicht gemindert, sondern es ist dramatisch schlimmer geworden.**

Bevor HPA das Sedimentmanagement in seiner jetzigen Form fortsetzt, **ist zu prüfen:**

- Wie gestaltet sich der Sedimenthaushalt in der gesamten Tideelbe durch menschliche Eingriffe und natürliche Prozesse?
- Wird die Entnahme von Sediment aus dem Hamburger Bereich durch spontane Einträge aus dem System überkompensiert?
- Ist eine Umlagerung von Sediment in Übertiefen des Ästuars eine Alternative?
- Ist der Ansatz der BfG und BAW, der Austrag von ca. 1 Mio. Kubikmeter in den äußeren Ästuar soll eine Reduzierung der Baggermengen in Hamburg bewirken, evaluiert wurden?

Für inhaltliche/fachliche Rückfragen:

Dr. Klaus Baumgardt

Herbert Nix